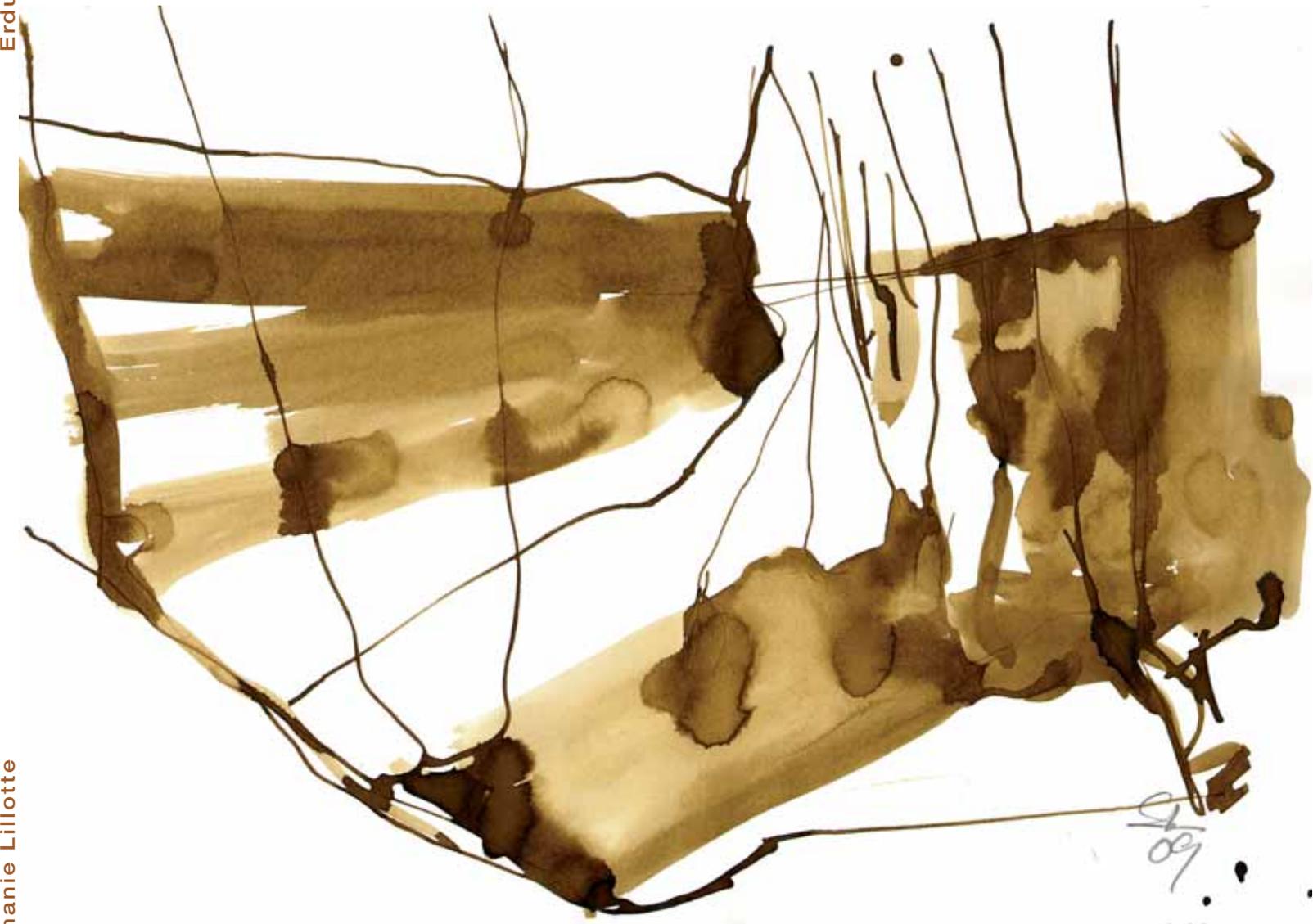


Stephanie Lillotte



Step
1/20

Erdungen

Erdungen

Stephanie Lillotte

Stephanie Lillotte

Erdungen

mit begleitenden Reflexionen von Konrad Pfaff

An der Schwelle zur Schönheit

Als ich dieses Buch zusammenstellte, hatte ich alle Zeichnungen ausgebreitet vor mir auf Tisch und Boden liegen und – sie sprangen mich an! So unvermittelt, dass sie mir fast den Atem raubten in ihrer warmen Bräune allesamt.

Es war plötzlich so ein ästhetischer Tanz der Zeichen und Formen in meiner Wahrnehmung, dass ich nur noch Schönheit fühlen konnte. An sich erschöpft von der Konzentration, eine sinnvolle Ordnung für das Buch zu finden, fiel mein Blick nach draußen auf den kahlen Baum vor meinem Fenster und ich empfand plötzlich eine neu gewonnene Schärfe meines Blickes. Die Kunstformen selbst erschlossen mir erst Würde und Anmut der „echten“ Naturzeichen da draußen im ersten Frühlingswind.

Eine große Dankbarkeit zog in mich ein für das geschenkte Glück dieses Augenblicks des Sehens Könnens.

Es war, als hätte die Malerin mit ihren Zeichnungen zuvor eine Schwelle überschritten, über die auch ich jetzt schreiten durfte und das ohne jede Schwellenangst.

Silke Meinert

Eine Hand streichelt die Erde, es kommen Zeichen heraus und schaffen die Menschenwelt.

Welch erdhafte Lineaturen, Zeichen, die nicht traditionelle Symbole und Bilder sein können und wollen. Sie mögen den Betrachter nicht nur erfreuen, sondern ihm auch zeigen, wie das, was einem zufällt, Zufall genannt werden kann. Hieraus wird eine Herausforderung, eine Gestalt, eine zeichenhafte Schönheit, die auch im alltäglichen Leben sein kann.

Also: Ich habe an ihnen gelernt, aus dem, was mir so geschieht, widerfährt, im Alltag zufällt, etwas zu machen, das meinen eigenen Sinn, mein Herz und meine Vernunft verwirklicht.

Die Zeichnungen befragen auch: kannst du mich empfangen? kannst du mich genießen? kannst du dich in mir erkennen? kannst du mir antworten? kannst du mit mir auf gleicher Augen- und Herzenshöhe, Bruder, Schwester, Wegbegleiter sein?

So selbstredend empfand ich es nicht, dass ich und du diese Bilder auch befragen. Sie wollen mich verstehen und ich darf ihnen erzählen, wer ich bin und was ich mir wünsche in ihrem Anblick jetzt.

Ob eine Verbundenheit dann entsteht – zwischen mir und den Bildern, ist die wirkliche Herausforderung. Ich freue mich dann an der Freundschaft mit diesem oder jenem Bild. Oh ja, da entsteht nicht nur Bildung, Ästhetik, Konsum – sondern die Lust einer Freundschaft. Diese aber hilft im Leben weiter. Sie lehrt mich, wie ich vieles in mir, in meiner Umwelt, beseelen, benennen, bezeichnen kann. Dann lebe ich bewusster, erhellt auch in Verwirrungen klar und sehend. Was gibt's an Glück mehr im Leben, Lieben, Lernen?

Spiegelt dies Blatt nicht deine Spiellust und dieses Blatt jetzt, fühlst du dich nicht als irrender Abenteurer? Bei jedem Blatt, auch bei diesem kannst du sagen, es ergänzt ein Stück meiner Eigenart. Unsere Reflexionen sind eigenwillige und eigensinnige Erlebnistexte zu den Bildern. Wir empfehlen allen Lesern und Betrachtern sich so zu verhalten und sich nicht zu scheuen, etwas eigenes hierzu zu sagen.

Viele Zeichnungen entbergen genial die kindliche Kreativität im Menschen. Die Kindlichkeit der Künstler äußert sich oft in selbstbewussten „Krickel-Krakel-Entwürfen“. Bei den Kindern zucken wir etwas verächtlich mit den Schultern, bei Picasso zahlen wir, wenn wir es können, eine halbe Million Euro. Dazwischen liegt die Künstlerin Stephanie Lillotte. – Wir zucken keinesfalls mit den Schultern, haben aber auch mit dem Preis keine Probleme. Wir können uns nur ergötzen am Ursprünglichen, welches der Mensch auch heute immer wieder entbirgt.

Für die Künstlerin sind diese Zeichen lebensnotwendig. Sie isst und wacht und schläft so notwendig, wie sie malt und zeichnet.

Konrad Pfaff



Der Eisvogel erwärmt dein Herz.
Schau ihn an und erzähle deine eigene Geschichte.



Die helle Mitte mit der Kraft der erdbraunen Grenzen.



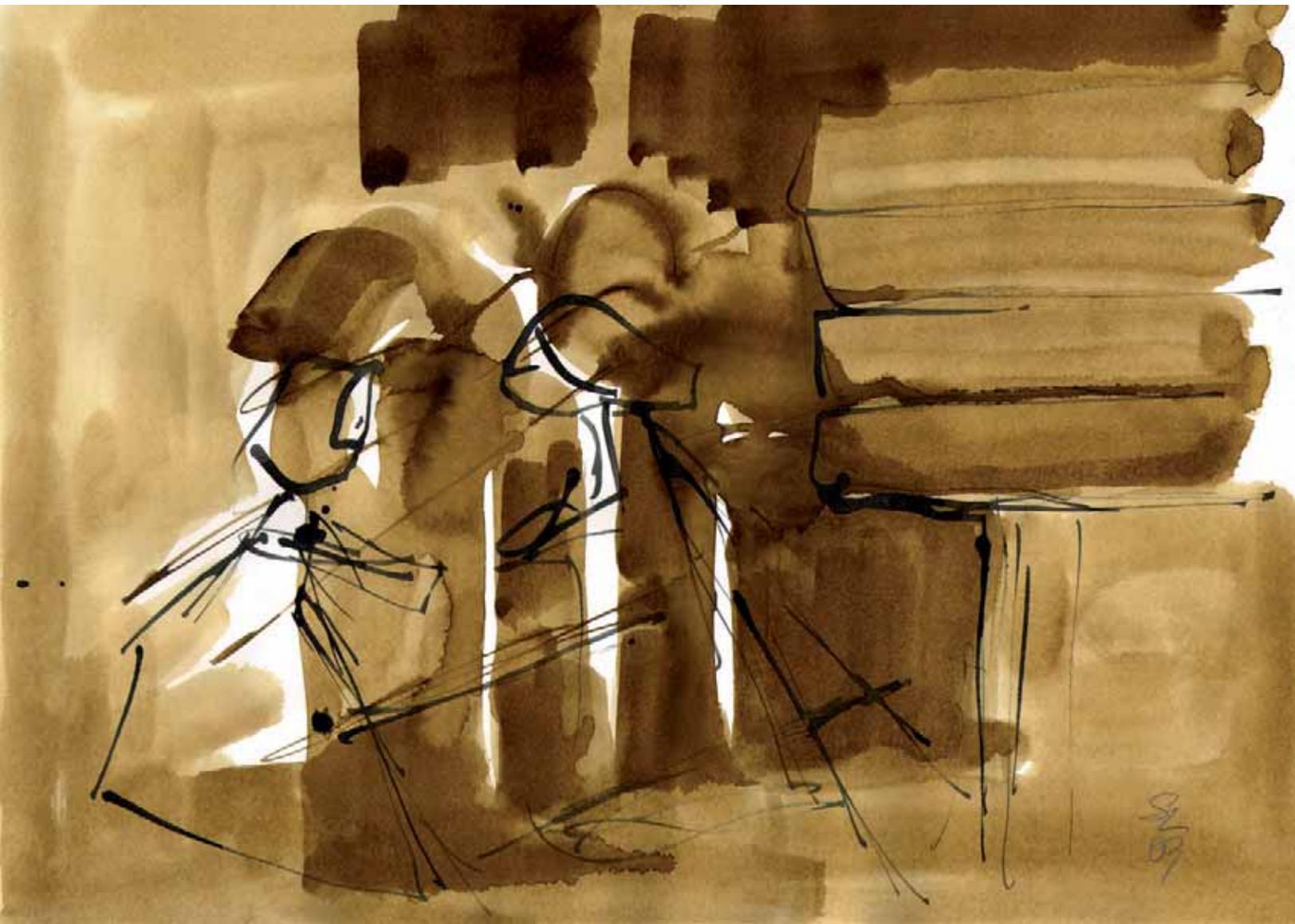
Auch ein Torso ist Stütze aus alter Zeit. Verwandle dein Erbe.



Krug oder Karaffe, doch geheimnisvoller, also ein Fallensteller.
Bin ich auch verwirrt, habe ich doch Mut – durch Krug und dich.



Ich wünsche mir, er fände bald seinen aufrechten Gang mit mir.



Angst und Aggression stellen dich in Frage und fordern dich heraus.



S
2009

Manchmal bin ich voller Wut und rebelliere – das tut mir gut.



Bedroht ist deine Heimat, wenn du sie nicht in dir stützt.





s. 15 | Rast auf innerer Reise.

Vom Winde verweht – bleib du ein Schilfrohr.



Pass auf, schau ihn an, er ist ein frecher Fragensteller. Antworte nicht vorschnell.

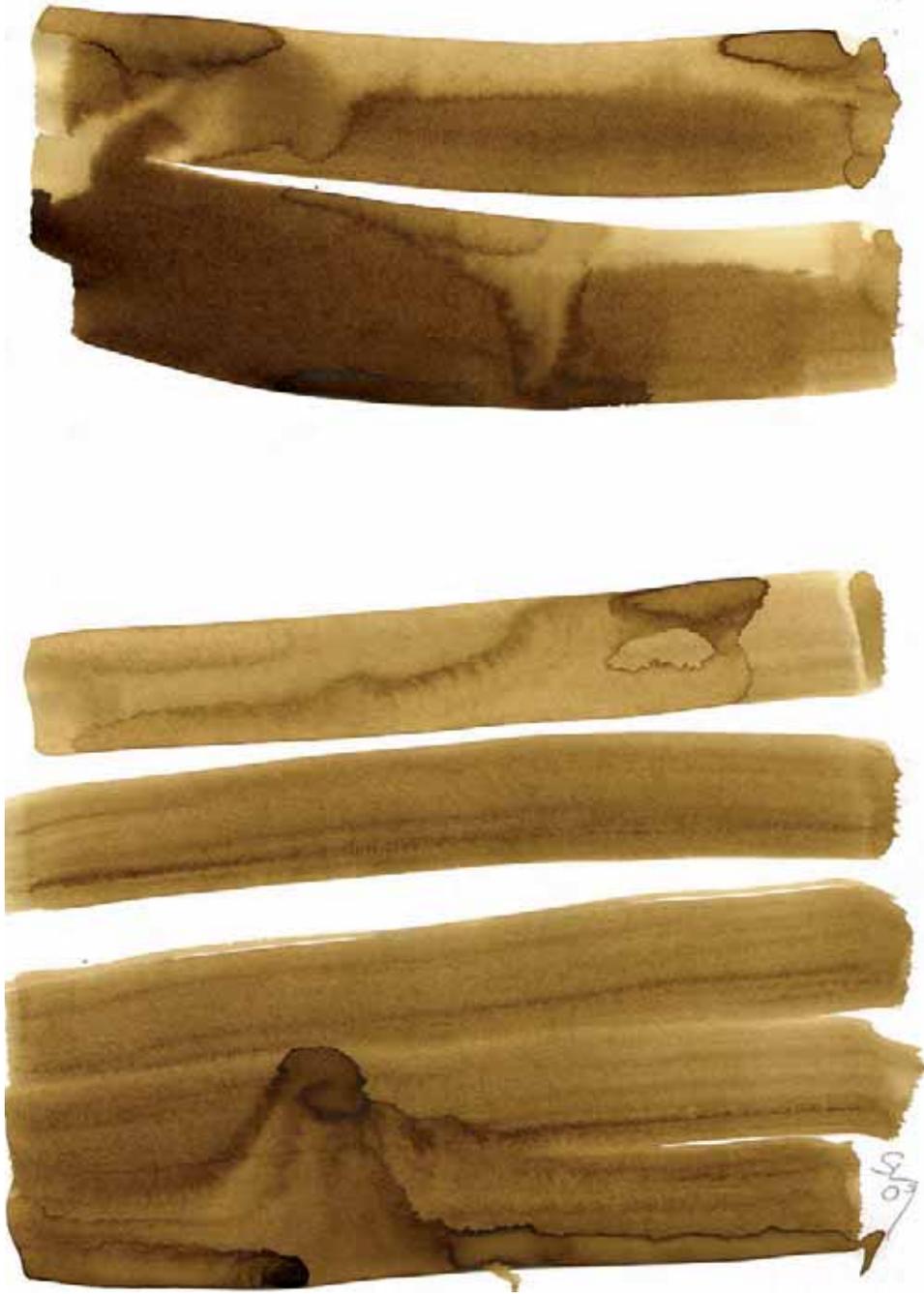


Brüderliche Begegnung mit Erde und Natur – das will ich lernen,
das muss die Menschheit lernen, sonst stirbt der blaue Planet.



Der größte Versager auf Erden, der Mensch, wenn er nicht seine und alle Natur achtet und liebt.
s. 20 | Werdende Erde. Doch wir Erdenkinder verlassen und verachten sie.





Erde trägt Leben – Lebensstrom dem Menschen. Er aber schafft Zeichen ihrer Beseelung.



5/2
09

Fühle dich umschlungen vom schöpferischen Werden der Erde.



Wie sich so vieles zusammenfügt, im Bild, im Klang, im Geist – so dürfen wir verbunden leben.



Geerdet der Mensch lebt er freundlich und friedlich als wie im Himmel!



Erlebt

Morgennebel lichten sich sanft,
dampfen wie unwirklich über meinen Weg.
Die gelben Blumen am Rand überstrahlen die
graue Straße, auf der ich unterwegs bin.
Von großem Staunen erfasst erwache ich
aus diesem Sekundentraum – v e r z a u b e r t.

Silke Meinert



Getragen von Erde und dynamischer Kraft wird zarter meine Seele.



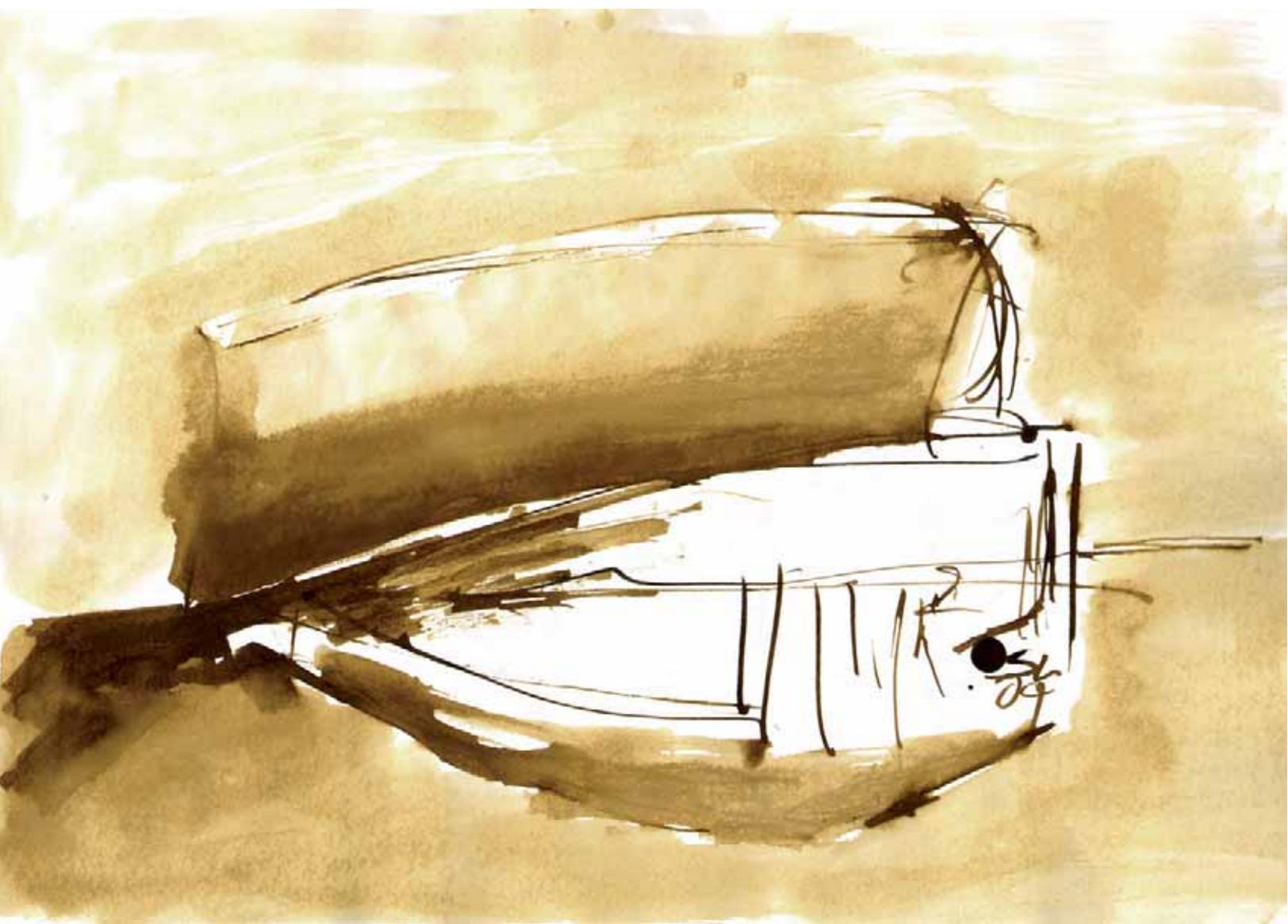
Bleib geerdet im Zauber einer Liebe.



In deinem Auge nur erscheint die Kraft der Natur.



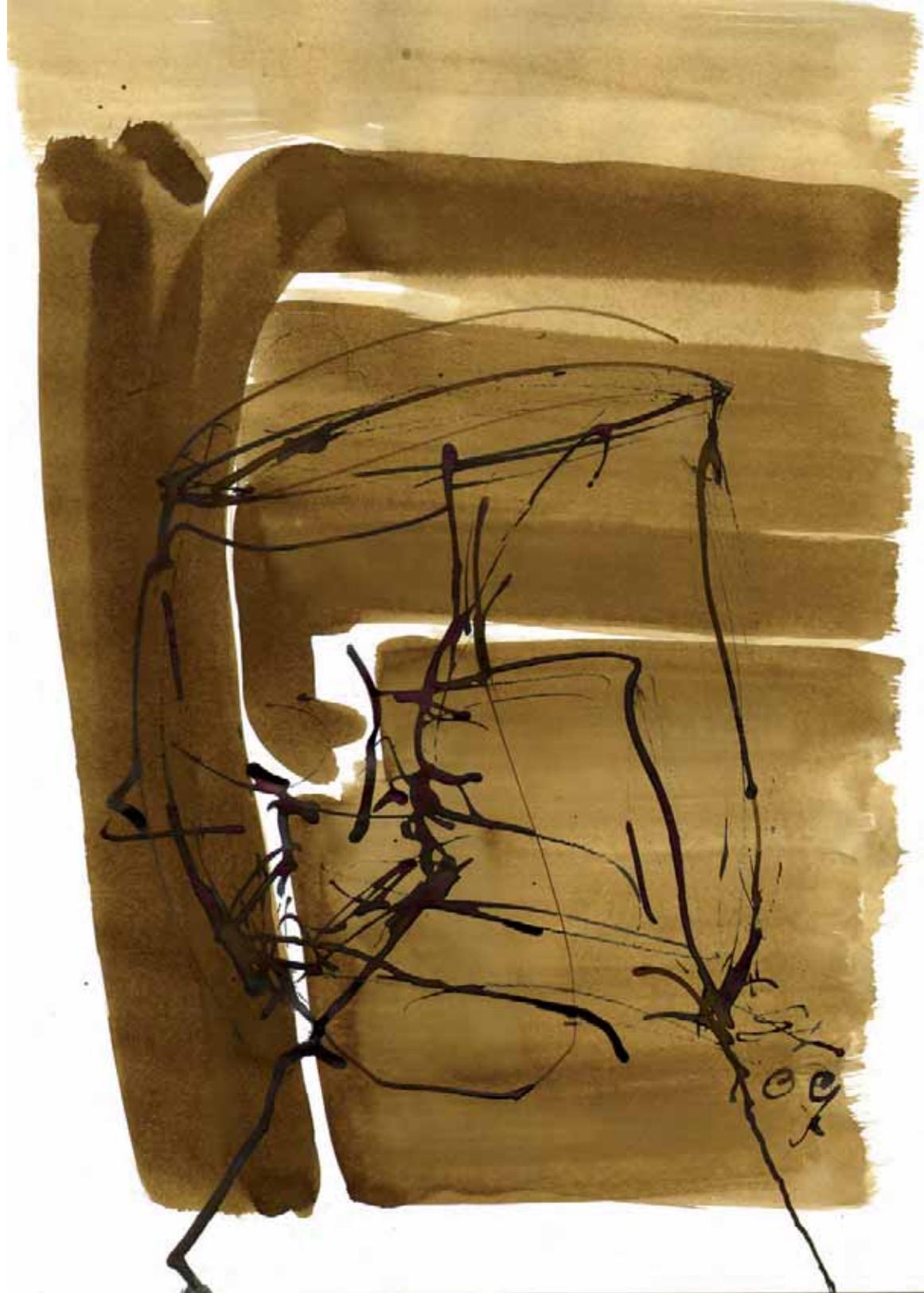
Erwärme erdhaft, Liebe vermehrend in dieser kalten Zivilisation.



Deine Bildbetrachtung: Impressionen wandeln sich zu Expressionen.



Akzeptiere vergängliches Dasein, halte Augenblicke fest, die dir unsterblich ewiglich sind.
s. 32 | Hände streicheln die Erde, gebären Zeichen und erschaffen liebende Herzen.





Tektonische Verschiebungen lassen die Erde erbeben –
doch die menschenmörderischen Kriege übertreffen alle Naturopfer um ein Vielfaches



Du Mensch, Störenfried der Natur, versöhne dich mit deinem und mit allem Leben.



Auch Erde fließt, wie sollte der Mensch dann erstarren dürfen?

s. 36 | Erhellte Dunkelheiten mag es auch in meinem Leben geben. Lebenskunst ist es, sie zu akzeptieren.

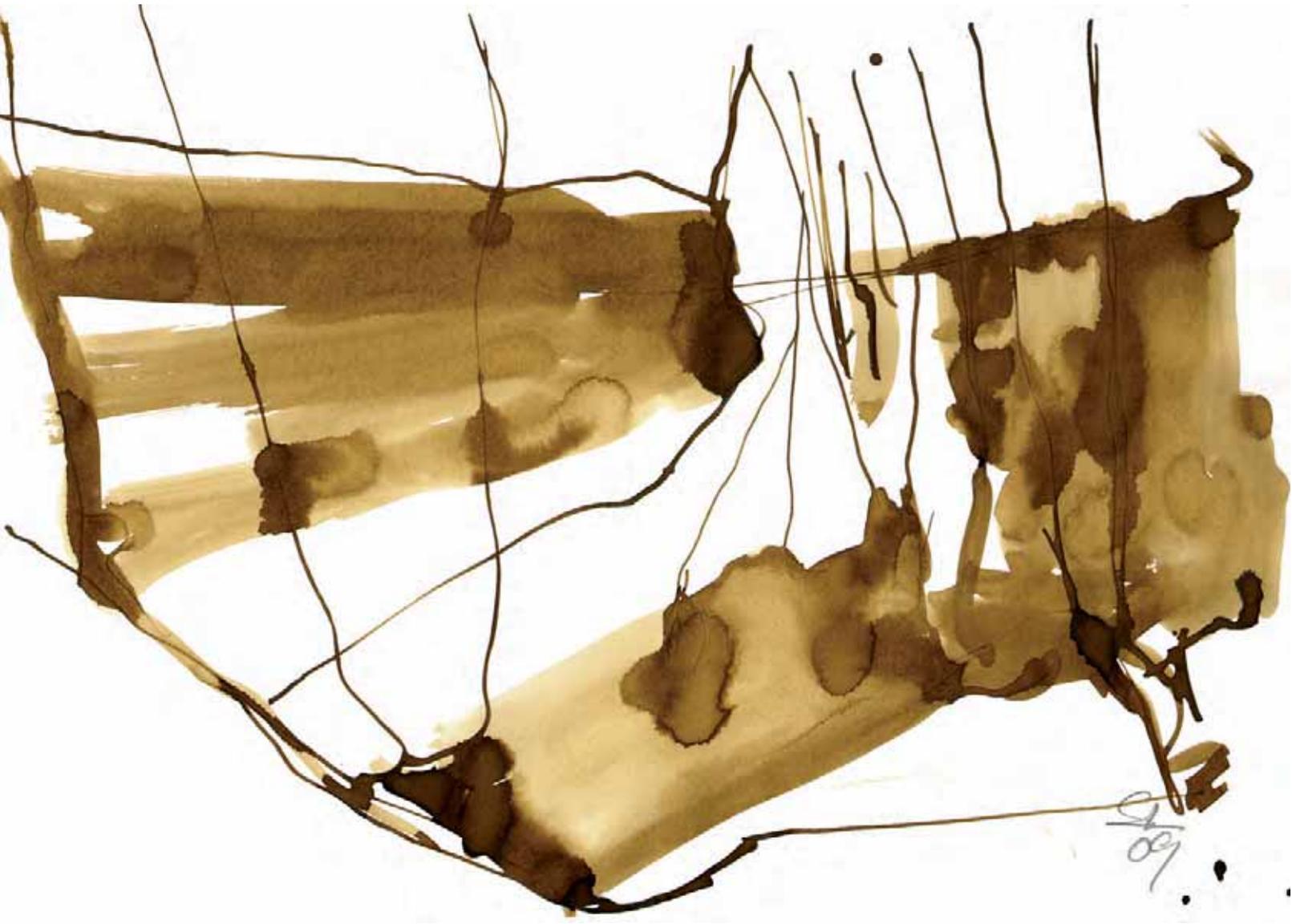




Die Erde bricht auf wie dein Herz, sie blüht auf wie dein Geist.



Helle dunkler Erde – aufgewühltes Herz auf lichtem Weg.



Zu Fall gebrachte Liniaturen – zufällig dienen sie mir als Schönheit
s. 40 | Erde zittert und bebt, blüht auf im Werden und wir leben im Vergänglichen trunken dürstend.



Das Gebrochene - das Aufgebrochene

Liegt es am Material,
liegt es an meiner Wahrnehmung?
Was will erkundet werden?
Was will sich zeigen?

Seit Monaten beschäftigt mich das Erdbraun.
Diese Material der „braunen Aquarelle“, - „Bister“ genannt, ist ein sehr altes Material.
Es besteht aus Rost und Gummi arabicum.
Es assoziiert Erdigkeit.
Und so ist es naheliegend, wieder und wieder das Bild von aufgebrochener Erde vor Augen zu haben.
Meine Gedanken führen mich weiter:
Soll ich mich auf sie einlassen? Hat die Erde möglicherweise eine Botschaft für mich?

Ihre Furchen und Verletzungen lassen sich nicht mehr verheimlichen.
Die Erde bricht, ja, - sie bricht auf, - weil sie leidet.
Erst Leiden lässt uns die Notwendigkeit von Veränderung erkennen.
Erst das Gebrochene scheint uns lernfähig zu machen.
Erst das „Selbst –Leiden“ kann „Mit – Leiden“ möglich machen.

Doch gibt es wirklich eine Trennung zwischen dem Leiden der Erde und dem ihrer Lebewesen? Sind unsere Empfindungen nicht durchaus vergleichbar, wenn wir eine sensible Wahrnehmung nicht ganz verlernt haben?
Wir sprechen von subjektiver Wahrnehmung, doch die allgemeine Meinung suggeriert uns, eine Macht, eine notwendige Einflussnahme auf die Natur zu haben.
Eine „Wahrnehmung“ ist wahrzunehmen. Eine „Falschnehmung“ ist auszuschließen.
Eine falsche Wahrnehmung lässt sich eher als unsensible Empfindung erklären.
Eine autonome Empfindung wird oftmals als Fehleinschätzung interpretiert.

So katapultieren wir uns aus dem Zusammenhang. Die Verbindung ist unterbrochen.
So begreifen wir die Natur und uns als getrennte Systeme.
Wie sprechen von der „Umwelt“ und nicht von der „Mitwelt“, wenn wir die Natur meinen.
Diese gedankliche Trennung scheint verantwortlich für die Hybris im Umgang mit all dem Wunderbaren, was uns geschenkt wurde.

U n d d i e E r d e s c h r e i t !

Wie finden wir den Weg aus diesem Dilemma?

Wie können wir Führsprecher für diese geschundene Erde werden?

Gelänge es uns, eine empathische Einfühlsamkeit zu entwickeln, wären wir wie ihr näher, - und uns selbst.

Versuchen wir ein „Auf – sie – zugehen“ vielleicht wie folgt:

„Du wunderbares Geschenk!

Wie viele Geheimnisse birgst du in deinen Furchen, in deinen Aufbrechungen?

Was willst du uns vermitteln?

Deine Sprache ist Schweigen, bis du es nicht mehr allein bewältigen kannst.

Dann ist Zittern, Beben und gewaltige Eruption deine Antwort.

Deine Sprache ist nicht leicht verständlich. Doch du willst, dass wir deine Aussagen ernst nehmen.

Wir erkennen deine Bitten nur zögerlich, oft zu spät und wundern uns, wenn du leidend reagierst, ja, stimmlos schreist.

Deine Brechungen sind ein Spiegel unserer eigenen Brechungen, die wir oft nicht sehen wollen.

Und doch haben diese Brechungen die Aufgabe, uns auf unsere Unebenheiten

Und Selbsttäuschungen aufmerksam zu machen und so die Achtsamkeit für dich,

- dem Quell unsagbarer Schönheit, für den Mitmenschen und für uns selbst im Fokus zu behalten.“

Stephanie Lillotte



Du brauchst Stützen in deinem Leben

